Inhalt

Seite

Einleitung: Die Frage der Begriffsbestimmung und der inneren Gesetzlichkeit der Mystik 1

Der Begriff „deutsche Mystik" in der Forschung. — Die neue Fragestellung: Die Kontinuität der deutschen Mystik als geistige Erneuerungsbewegung. — Methodische Voraussetzungen: Konfessionell unvoreingenommene Betrachtungsweise. — Das Gesetz von Einheit und Wandel. — Die Kontinuitätsforschung Mahnkes. — Quints Bestimmung der Mystik. — Der Kernpunkt im Gesetz von Einheit und Wandel: Die unio mystica. — Die Frage nach dem Wandel der unio mystica. — Die Typologisierung des mystischen Erlebens (Wichtigkeit und Gefahr). — Mystik nicht als theoretisches System, sondern als organische geistige Bewegung. — Das Widerspiel von Einzelpersönlichkeit und Menge. — Der Ausgangspunkt der geistigen Bewegung der Mystik in den zeitgeschichtlichen Voraussetzungen des späten Mittelalters. — Der Reformcharakter dieser Bewegung, ihre Fortwirkung. — Die Frage der Mystik im Rahmen der Umwertung wissenschaftlicher Begriffe und Gliederungen. — Die Einheit von Mittelalter und Neuzeit in der Bewegung der Mystik.

I. Kapitel

Voraussetzungen zum Verständnis der deutschen Mystik 12

1. Die Einheit deutscher Mystik im Erlebnis der visio, speculatio und unio. 12

Die Grundspannung des Erlebens von Immanenz und Transzendenz. — Das Einigungsstreben des Menschen mit dem Göttlichen. — Die Vision als mystikbildende Kraft. — Ihre Steigerung zur Berührung mit Gott im „blic". — Das Streben nach Vertiefung und Wiederholung dieses Erlebens. — Die unio als Ursprung und Ziel visionärer, spekulativer und ekstatischer Mystik.

Seite

2. Die Wirkungen der „vita contemplativa" und der „vita activa" auf die mystische Lebenshaltung . . . 14

Die Bedeutung des Verbleibens in der Kontemplation für die mystische Erfahrung. — Die Umwertung der diesseitigen Werte und die Steigerung der inneren Freiheit. — Die durch „Innenoffenbarung" hervorgerufene Steigerung des häretischen Grundzuges. — „Vita contemplativa" und „vita activa" nicht immer Gegensatzpaare. — Das Bleiben in der „vita activa" als Kennzeichen deutscher Mystik. — Die Reichweite dieser Entwicklung über Tauler hinaus zur Devotio moderna.

3. Mystik als Frömmigkeitsform des einzelnen und als geistige Erneuerungsbewegung 19

Die Formung der Individualität aus der mystischen Frömmigkeit. — Der einzelne als Träger mystischen Erlebens. — Die doppelte Tendenz des Individualitätsbegriffs: der Schluß von dem „Einen" auf den „Jeden". — Das historische Bild vom Wechsel zwischen Verkündigung durch den einzelnen und Ausbreitung in der Masse. — Die Gefahr des Unkündbaren im Erlebnis der unio. — Die Vertiefung der mystischen Frömmigkeit beim einzelnen, Verflachung bei den Gemeinden. — Mystische Erlebnisformen des Einzelnen und der Gemeinschaft in ihrer Verschiedenartigkeit der Beteiligung von Denken, Fühlen und Wollen. — Das historische Gesetz des Widerspiels zwischen Einzelnem und Menge.

II. Kapitel

Die Bedeutung von Vision und unio in der Frauenmystik des Mittelalters 22

Die Vision als erste Form der Vereinigung göttlichen und menschlichen Geistes. — Das Verhältnis von Askese und Ekstase zum Visionserleben. — Das Verhältnis der Vision zur Wortwerdung des Erlebens. — Sprachbilder der Erotik. — Die gefühlsmäßige Zurückhaltung der hohen deutschen Frauenmystik. — Die Vision als erste Form eines Erlebens der Individualität.

1. Hildegard von Bingen 25

Die geistige Grundlage des Symbolismus. — Göttliche Offenbarung und Selbstkritik an der eigenen Kraft. — Die Steigerung der visio zur unio. — Die mystische Lebenslehre als Bestandteil der Visionen. — Das „Scivias" als Ausdruck dieser Lehre. — Die Kündung der Visionsoffenbarung als Hilfeleistung im Kampf der Seelenkräfte der Unbegnadeten. — Heilszweck und Heilsplan des Buches. — Die dichterische Gestaltung der Vi-

Seite

sionen: Interpretation der 13. Vision des 3.. Buches. — Die Wirkung der mystischen Heilsverkündigung in ihrer Zeit. — Die Briefe der Hildegard von Bingen. — Zusammenfassung der mystischen Züge bei Hildegard.

2. Das St. Trudperter Hohe Lied 41

Thema und Mittelpunkt der Dichtung: der heilige Geist als Liebeskraft. — Die Deutung der Maria. — Die Auffassung von der Seele und vom geistlichen Stand. — Die Lebenslehre der Dichtung. — Die Überwindung des geforderten Werks in der unio. — Die unio als Geistberührung. — Der Minnebegriff. — Die Möglichkeit der Verwirklichung der unio-Erfahrung. — Die Einheit von Gottlehre und Gottminne, vita activa und unio.

3. Mechthild von Magdeburg 47

Die Übereinstimmung mit Hildegard von Bingen in der Selbstkritik und zuchtvollen Haltung. — Mechthilds Auffassung von der unio mystica. — Die Steigerung von der Askese über die visio zur Ekstase. — Das Wissen um die Grenzen der Erotik. — Der Wandel der unio-Darstellung in den Büchern des „Fließenden Lichtes". — Interpretation des Dialogs der Seele mit den Sinnen („Fließendes Licht der Gottheit", Buch I, Kap. 44). — Gesamtcharakteristik der neuen Frömmigkeitsform. — Der höfische Begriff der „minne" in seiner mystischen Verwandlung. —Der Beginn der Spekulation in der Mystik Mechthilds. — Der mystische Kern des Dialogs. — Wesen und Form der Visionsmystik Mechthilds.

4. Margarete Ebner und die Mystik der Nonnenviten 59

Weiterwirkung und historische Fortbildung der hohen Frauenmystik. — Die Auflösung der strengen Form der Vision. — Die Entwicklung eines festen Schemas: der Schwesternvita. — Margarete Ebners Mittelstellung zwischen erlebter Vision und schematischer Vita. — Der Übergang von der Visionsoffenbarung zur Beschreibung. — Das Erleben der vom Körper getrennten Seele in der Vision der Sophia von Klingenau. — Verkörperlichung und geistige Verflachung der Vision. — Die Schwesternbücher in ihrem Durchschnitt als Zeichen einer Visionsmanie. — Übersteigerungen bis zu Krankheitserscheinungen. — Die Stellung der Meister zu diesen Erscheinungen. — Mystik als Gedankengut des Bürgertums. — Die mystischen Reimpaardichtungen (Tochter Syon). — Beschreibung und Aufzählung statt des Wunders der Vision. — Form- und Begriffsspiel statt Offenbarung. — Die

Seite

Wendung zur Realistik beim Mönch von Heilsbronn. — Die Verschmelzung von Todes- und Erlösungsangst mit mystischer Begrifflichkeit im „Minnespiegel". — Das mystische Tanzlied und Lehrgedicht (Parallelentwicklung zum Minnesang). — Gleichzeitigkeit von verflachter Frauenmystik und hoher Meister-Mystik.

III. Kapitel

Die Geißlerbewegung in ihrem Verhältnis zur deutschen Mystik 71

Die Frage des Zusammenhangs von deutscher Mystik und Geißlerbewegung. — Politische und religiöse Voraussetzungen für das Entstehen der Geißlerzüge. — Arthur Hübners Studien zum Geißler-Lied. — Die Berufung des Führers der Geißlerbruderschaften in der Vision. — Die Auswirkung der Vision auf die Ausbreitung der Geißlerzüge. — Die örtliche Ausbreitung der Bewegung von 1260. — Die Wechselbeziehung von Mystikerpredigt und Geißler-Stimmung im Zeitraum der hohen Mystik (bis 1349). — Soziale und religiöse Unterschiede im Publikum von hoher Mystik und Geißlertum. — Die Wirkung der Heiligkeit der Geißlerbotschaft (ihre Bedeutung als Berührungspunkt mit der hohen Mystik). — Die Geißlerpedigt als Form der Lehre. — Der Ritus der Geißelung und sein Niederschlag in den Geißlerliedern. — Die Verkörperlichung der Vision in Lied und Ritus. — Interpretation der Lieder selbst. — Die Stellung der Mutter Gottes als Fürbitterin bei Gott. — Der „geswinde kêr" als Ziel der Geißelung. — Die Verbindung von zeitlosem himmlischem Auftrag und zeitnaher Not. — Zusammenfassung: Verhältnis der hohen Mystik zum Geißlertum, Einfluß und Berührungspunkte. — Die Ausschaltung der kirchlichen Gnadenmittel. — Die Wirkung der Vision und der öffentlichen Geißelung auf die Menge. — Die Unterdrückung der Geißlerbewegungen.

IV. Kapitel

Die Vertiefung des unio-Erlebnisses in der Mystik der Meister 86

Die spekulative Mystik als notwendige Ergänzung und Unterbauung der Frauenmystik. — Der Erlaß über das deutsche Predigen in Frauenklöstern (1290).

Seite

1. Meister Eckhart 88

Eckharts Lehre als Gegengewicht zur ekstatischen Mystik. — Notwendigkeit und Bedeutung der Schaffung einer Lebenslehre für das Frömmigkeitsgefühl der Zeit. — Das Moment der Kirchenfeindlichkeit. — Die Wendung zur Philosophie als Schwerpunkt für das Fortwirken Eckharts. — Der Immanenzgedanke als Erkenntniserlebnis Eckharts. — Die Bereitung zur unio: Das Bloßwerden der Seele. — Die Anfänge einer mystischen Lebenslehre. — Das Verhältnis von „vita contemplativa" und „vita activa". — Der Leid-Gedanke im „Buch der göttlichen Tröstung". — Das Verhältnis von Gut-Sein und Gut-Tun in den „Reden der Unterscheidung". — Die neue Lehre Eckharts von der Gottgeburt der Seele. — Interpretation einzelner Stellen dazu. — Die Erkenntnis Gottes im Wesen des Menschen als Forderung der bewußten Entscheidung zu Gott. — Die unio als doppelseitiger Geistvollzug zwischen Gott und Mensch. — Die Einheit von unio-Lehre und Lebenslehre. — Die Überwindung der Scholastik bei Eckhart. — Die unio als Geist-Vorgang (Spiritualismus). — Der neue geistige Freiheitsbegriff Eckharts: — Sein Entstehen aus der Verbindung von Mystik und Scholastik. — Sein Hinüberweisen in die Neuzeit.

2. Johannes Tauler 102

Taulers Bedeutung für die Fortwirkung von Eckharts neuer Freiheit der Gottbegegnung. — Die mystische Lebensschau bei Tauler. — Taulers praktischer Lehrauftrag. — Die Verwandlung der Eckhartischen Gott- und Seelenvorstellung bei Tauler. — Kritik der Zeit und der Kirche bei Tauler. — Das mögliche Nebeneinander der „vita contemplativa" und der „vita activa". — Textinterpretation: Die Wirkung des Geistes auf Wille und Werk des Menschen. — Textinterpretation: „Berührung" und „Überformung" und ihr Verhältnis zum tätigen Leben. — Taulers Einstellung auf seine Zuhörer. — Kraft und Zucht der Gottbegegnung des Menschen bei Tauler. — Zusammenfassung der Merkmale seiner Frömmigkeit. — Die neue Freiheit der inneren Kräfteentwicklung und die neue Frömmigkeit der Diesseitsbejahung.

3. Heinrich Seuse 118

Seuses Entferntheit von Philosophie und Lebenslehre. — Die Gefahr der Askese. — Das bildhafte Moment im Gotterleben Seuses. — Die Handschriften-Illustrationen. — Ihr Verhältnis zum Text (Interpretation zweier Beispiele). — a) Die Unio-Vorstellung im Bild. — b) Minnestimmung und geistliches Ritter-

Seite

tum. — Die Minnebegegnung der Seele mit Gott. — Ansätze zur spekulativen Mystik. — Die Bedeutung des Leid-Ertragens im „Büchlein der ewigen Weisheit". — Seuse als Dichter der geistlichen Minne. — Die Begegnung von Marienkult und Minnestimmung. — Seuses Eigenart innerhalb der Mystik der Meister.

V. Kapitel

Die Mystik der „Gottesfreunde" und der „Devotio moderna" 130

Der Gedanke der Lehrbarkeit der Mystik und die Wendung zur Volksbewegung. — Die Verfälschung von Unio-Erlebnis und Vision aus der Tendenz des Lehrens.

1. Die „Gottesfreunde" und Rulman Merswin 131

Der ursprüngliche Begriff der Gottesfreundschaft. — Die Umfälschung dieser Bezeichnung. — Die Verfasserfrage. — Die mißbräuchliche Verwertung des Himmelsbriefes. — Die verwandelte Mystik in den Schriften Rulman Merswins. — Die Ablehnung der reinen Spekulation durch das Fehlen der unio mystica. — Das sittliche Ziel der Gottesfreunde im „Buch von den neun Felsen".

2. Ruysbroeck, die „Imitatio Christi" und „Devotio moderna" 135

Ruysbroeck als Verbindungsglied zur Devotio moderna. — Ruysbroecks Eigenart im Vereinen Bernhardischer Askese mit Eckhartischer Spekulation. — Das Verhältnis von Spekulation und Gefühlsbeteiligung. — Die Gleichheit der Voraussetzungen für niederländische und deutsche Mystik. — Der Unterschied zur deutschen Mystik im Erlebnis der unio: geistliches Exerzitium statt Freiheit des Gottsuchens. — Die Bildung von Gemeinden und Schulen. — Geert Groote als Führer der neuen Frömmigkeit im Kampf gegen die Kirche. — Die Rezeption und Fortführung seines Werkes bei den Brüdern vom gemeinsamen Leben. — Die Gesetze und Ausbreitung dieser Laienbewegung. — Die Ordensreform durch die Windsheimer Congregation. — Die Ablehnung der reinen Spekulation und die Lehre der Nachfolge Christi. — Thomas a Kempis' „Imitatio Christi" als Synthese der mystischen Erneuerungsbewegung des Spätmittelalters.

3. Johannes Veghe 141

Parallelerscheinungen zum Predigertum der „Devotio moderna" bei Johannes Veghe. — Die Wandlung des mystischen Gedan-

Seite

kengutes bei Veghe. — Das Fehlen der unio mystica und der Vorstellung vom Seelengrund. — Die Bedeutung Taulerscher Lehren für Veghes Mystik. — Die Gestalt Veghes im Zusammenhang mit deutscher und niederländischer Mystiktradition.

4. Otto von Passau 143

Nachfahren der Mystik in der Predigt- und Traktatliteratur des späten Mittelalters. — Die geistlichen Bedürfnisse des Bürgertums als neuer Leserschicht. — Die Wandlung der Mystik zum Inhalt eines Erbauungsschrifttums. — Die Ausbreitung mystischer Erbauungsliteratur nach der Forschung Wieland Schmidts am Beispiel Ottos von Passau. — Der Kult der 24 Alten. — Ottos von Passau Schrift „Die 24 Alten". — Sein Ausschalten von Mystikerzitaten. — Der zeitliche und räumliche Wirkungsbereich des Werkes. — Die Verbindungslinie mystischer Tradition zu Daniel Sudermann.

VI. Kapitel

Die Übernahme mittelalterlicher Mystik im Zeitalter des Humanismus und der Reformation 150

1. Die Wandlung der Mystik in der Philosophie des Nicolaus Cusanus 150

Die Stellung des Cusanus in der mystischen Tradition und im Beginn des Humanismus. — Die Verbindung und Auseinandersetzung mit Meister Eckhart. — Die Frage der geistigen Wandlung und der Vereinung innerer Gegensätze beim Cusaner. — Die Bedeutung des Begriffs des Unendlichen im Dualismus von Glauben und Denken. — Seinsdualismus und Individualitätsbegriff bei Meister Eckhart. — Die neue Lösung beider Fragen in der 'Coincidentia oppositorum' des Cusaners. — Gotterkenntnis aus dem Wissen um die Lebensgesetze. — Die mystischen Züge im Gotterleben der 'Docta ignorantia'. — Die Bedeutung des Cusaners in der ständigen inneren Erneuerung der deutschen Philosophie. — Rückblick auf das Verhältnis zu Eckhart. — Die neue Persönlichkeitsauffassung des Cusaners und ihre kirchlichen und politischen Konsequenzen. — Nicolaus Cusanus' Mystik als Bindeglied zum Reformationszeitalter

2. Theologia Deutsch 160

Die Datierungsfrage. — Beurteilung in Geschichte und Wissenschaft. — Überlieferung. — Die Mischung von mystischen und scholastischen Formen und Gehalten. — Die Vergottungsvorstellung. — Der Willensbegriff. — Die Lebenslehre der Nach-

Seite

folge Christi. — Die Stellung des Menschen in der Ordnung des Lebens. — Christus als Gesetz des vergotteten Menschen. — Die Einschränkung der mystischen Gottlehre. — Zusammenfassende Charakterisierung der Schrift und ihres Verhältnisses zur Mystik. — Luthers Stellung zur Theologia Deutsch. — Seine Äußerungen über die Theologia Deutsch. — Seine Abkehr von der Theologia Deutsch.

3. Naturmystik und Naturspekulation im 16. und beginnenden 17. Jahrhundert 172

Die Naturphilosophie des Paracelsus als Grundlage der Ausbildung der Naturmystik des 16. und 17. Jahrhunderts. — Das Verhältnis von Makro- und Mikrokosmos bei Paracelsus. — Die Erschaffung des Menschen aus dem „Limus terrae". — Die Struktur des Menschen als Mikrokosmos. — Die Drei-Prinzipienlehre. — Die Ordnung des Makrokosmos. — Die naturphilosophischen Erkenntnisse des Paracelsus und ihre innere Verbindung zu mystischen Gehalten. — Valentin Weigels Versuch einer Synthese von Seelenmystik und Naturmystik. — Die Lehre vom inneren Wort. — Weigels Beziehung zu Paracelsus. — Das Nebeneinander von Seelenmystik und Naturphilosophie. — Die Neuformung der Mystik durch Böhmes Naturphilosophie. — Die Drei-Prinzipienlehre Böhmes. — Die ethisch-religiöse Deutung dieser Lehre für die Menschen. — Die Unio-Vorstellung bei Böhme. — Böhmes Naturmystik als neue Form der Seelenmystik. — Der Wandel zum 17. Jahrhundert und die erneute Trennung von Naturphilosophie und Religion.

VII. Kapitel

Die Wiederaufnahme mittelalterlicher Mystik im Zeitalter des Barock 186

1. Entwicklungsstufen der Mystik zwischen dem 12. und 17. Jahrhundert 186

Rückblick auf mittelalterliche Entwicklungsformen und -stufen der Mystik. — Die Rezeption der Mystik und die Ausbildung der Individualität. — Die Jahrhundertstufen mystischer Kontinuität.

2. Erscheinungsformen der Neumystik des 17. Jahrhunderts 188

Der Begriff der Neumystik des 17. Jahrhunderts. — Merkmale des Zusammenhangs mit der mittelalterlich-deutschen Mystik (in Typen und Formen). — Die Wandlung der Neumystik unter dem Zwang der konfessionellen Bindungen. — Mystik als Zwi-

Seite

schenstufe in der Frömmigkeitsentwicklung des Einzelnen. — Der soziologische Unterschied zum Mittelalter: die Isolierung auf den einzelnen und auf kleine Konventikel Gleichgesinnter.

3. Erscheinungsformen der unio mystica in der Lyrik Spes, Baldes und Kuhlmanns 191

Braut- und Visionsmystik im 17. Jahrhundert. — Überlieferung und Verwandlung Bernhardischer Mystik. — Das „Connubium spirituale" als dichterischer Ausdruck des Unio-Erlebnisses. — Friedrich von Spe: Die Christusminne. — Das Überwiegen von Spannung und Sehnsucht über den Ausdruck der Erfüllung. — Barocke Formkunst neben einfachem Liedton. — Jacob Balde: Marienlyrik. — Das Eindringen des Todesgedankens. — Die unio des Todes als Ziel barocker Mystik. — Interpretation der Genovefa-Ode. — Prophetische Visionsmystik bei Quirinus Kuhlmann: Unterschiede zur mittelalterlichen Visionsdichtung. — Interpretation des 7. Gesanges des Kühlpsalters. — Das mystische Erleiden des strafenden Gottes. — Die Wandlung zur Unio-Gewißheit. — Sendungsbewußtsein und Prophetie.

4. Die mystische Vereinigungsvorstellung bei Daniel von Czepko und Johann Scheffler 208

Die Bedeutung der spekulativen Unio-Erfahrung in der Entwicklung Czepkos. — Die Frage nach dem Ursprung der Seele und ihre Verbindung zur Unio-Vorstellung. — Die Stellung des Menschen zwischen Zeit und Ewigkeit (Der Tod als Erlöser). — Protestantische Züge in der Lebenslehre Czepkos. — Der Wandel in der Unio-Auffassung. — Johann Scheffler. — Die Einheit von spekulativer und affektiver Mystik. — Die religiöse Erlebnisform des „Cherubinischen Wandersmannes". — Die Verwandlung der Mystik Schefflers nach seiner Konversion. — Die „Sinnliche Beschreibung der vier letzten Dinge": Der Untergang mystischen Erlebens im Eifer der Konfessionsgebundenheit.

VIII. Kapitel

Ausblick auf die Wirkungen mittelalterlicher und barocker Mystik im Pietismus und in der deutschen Romantik 222

1. Mystische Strukturformen im Pietismus 222

Die Parallele zur Devotio moderna. — Der „radikale Pietismus" und seine Beziehung zur Mystik. — Die Gestalt Gottfried Arnolds als Typus pietistischer Mystik. — Das Selbstbekenntnis

Seite

als dichterische Ausdrucksform des Pietismus. — Die Wandlung des Pietismus vom 17. zum 18. Jahrhundert.

2. Die Bedeutung der Mystik für den jungen Schleiermacher 226

Der späte Pietismus und Schleiermachers erste religiöse Entwicklung. — Die Abkehr vom Pietismus. — Die innere Berufung zum verkündigenden Predigertum. — Die Wendung zur Mystik: Das Erleben von 'Ich' und 'Universum' in den „Monologen" und den „Reden". — Die Vorahnung der frühromantischen Erlösung in der Kunst.

3. Fichte 230

Forschungen über das Verhältnis von Eckhart und Fichte. — Ergebnisse aus der neu erschienenen Untersuchung Ernst von Brackens: Die Frage der historischen Verbindungslinie zwischen Eckhart und Fichte. — Die Verwandtschaft des Existenzgefühls beider Gestalten. — Das Verhältnis von Fichteschem Ich und Eckhartischem Seelenfunken. — Mystische Grundformen in der Fichteschen Ich-Philosophie. — Die Frage der Lebenslehre. — Das Verhältnis der „Wissenschaftslehre" zu den „Anweisungen zum seligen Leben".

4. Novalis 237

Das mystische Grunderlebnis bei Novalis. — Seine spekulative Unterbauung in der Ichphilosophie und Naturphilosophie des Novalis. — Der magische Idealismus als Theorie einer Lebenslehre im Novalis'schen Sinn. — Seine Überhöhung in der Moralphilosophie. — Die Einbeziehung der christlichen Welt. — Die Vollendung der Gott- und Lebenslehre des Novalis in seiner Anschauung vom Künstlertum.

Schluß: Ergebnisse und neue Zielsetzungen 237

Die Bedeutung der mystischen Erscheinungsformen innerhalb der Dichtungsgeschichte. — Wesenszüge deutscher Mystik. — Individualität und Freiheit. — Die Lebenslehre.

Anhang:

Anmerkungen zum Darstellungsteil 251
Bibliographie 272

Anhang I:
Hinweise zur unio-Vorstellung seit dem Neu-Platonismus . . 340
Anhang II:
Die Vorbereitung der Frauenmystik durch die Lehre von der Gotteinung 342
Anhang III:
Die Vorbereitung der Meister-Mystik durch die Kloster-Volksprediger 346
Anhang IV:
Julius Schwieterings Forschungen zu mystischen Erscheinungsformen in Gottfrieds „Tristan" 356
Anhang V:
Marquard von Lindau als Spät-Mystiker 359
Anhang VI:
Ergänzungen zur Bibliographie der zweiten Auflage (in Auswahl) 363